

# Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Die Stützungsgelder betragen 9 S. p. Zeile  
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 2. Juli 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in  
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

## Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“. Preis 1/2-jährlich 90 Pfg. in der Stadt, mit Trägerlohn M. 1. 10., durch die Post bezogen im Bezirk M. 1. 15.

Das Wochenblatt hat auch im verfloffenen Halbjahr infolge rascher Benachrichtigung seiner Leser über die neuesten und wichtigsten Ereignisse durch eingerichteten Depeschendienst, an Abonnenten gewonnen.

Die Auflage von nunmehr 1400 Expl. bürgt für die beste und wirksamste Verbreitung von Bekanntmachungen jeder Art.

Zu zahlreichem Abonnement ladet freundlichst ein

Die Red. & Exped. des Calwer Wochenblattes.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft für den Schwarzwaldkreis.

In Gemäßheit des Art. 25 Abs. 2 des W. Ausführungsgesetzes vom 4. März v. J. wird bekannt gemacht, daß der von der Genossenschaftsversammlung am 8. ds. Mts. beschlossene Beitragssatz unserer Genossenschaft für die Umlage pro 1888 und 1889

1 1/2 Pfennig auf 10 Mark Kataster

beträgt.

Heutlingen, den 27. Juni 1889.

Der Vorsitzende des Vorstands:

Oberregierungsrat  
Bellino.

## Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf den Ministerialerlaß vom 14. Juni d. J., betreffend die Krankenversicherungspflicht der im Betrieb des Familienhauptes beschäftigten Angehörigen desselben — Amtsblatt Seite 158 u. f. —, angewiesen, die erwachsenen Söhne, Töchter und sonstige Verwandte von Landwirthen, welche mit diesen zusammenleben und in deren Wirtschaftsbetrieb wie landwirthschaftliche Dienstboten beschäftigt werden, und zwar auch dann, wenn sie nicht einen bestimmten Geldlohn, sondern in der Hauptsache

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

(Fortsetzung.)

Auch bei der diesmaligen Anwesenheit der beiden Söhne im Schlosse war das Verhältnis der jungen Leute das gleiche. Treuhald war wortkarg und ernst wie immer, Bruno voll sprudelnder Laune. Dennoch fühlte Irma in dem Verhalten des Bekheren eine kleine, wohl nur ihr bemerkbare Veränderung. Er war voll gewohnter Liebenswürdigkeit, voll ausgefuchtester Rourtoisie, aber den alten, traulichen Klang von früher vermiste sie in seiner Stimme, und auf dem heutigen Spazierritt war er sogar ungewohnt schweigsam.

Es war seit der Ankunft der beiden Brüder das erste Mal, daß das junge Mädchen sich eine längere Weile mit dem Vetter allein befand. An den beiden Tagen zuvor hatten sie ihren Spazierritt mit Treuhald gemeinsam gemacht, und wenn Bruno die Komtesse im Schlosse oder im Parke zufällig allein getroffen hatte, so war der Abwesende stets das Gesprächsthema zwischen ihnen gewesen. Der junge Offizier erzählte ihr von Treuhald's Fleiß, von den glänzenden Aussichten seiner Karriere, sowie von der sichtlichsten Protektion des Ministers, welcher den Affessor Wendhausen ein vielversprechendes Talent genannt hatte. In Allem war Bruno der wärmste Lobredner des Bruders.

Während sie heute morgen im Schritt neben einander ritten, schien der sonst so liebenswürdige Vetter der Komtesse unverzeihlich zerstreut und einfüßig. Sie beobachtete ihn wiederholt von der Seite. Plötzlich warf sie kapriziös den Kopf zurück, ihre Reitgerte fauste mit scharfem Hieb auf das Pferd nieder und wie ein abgeschossener Pfeil schnellte sie ihrem Begleiter voraus.

Bruno sah dem schönen Flüchtling einen Augenblick erstaunt nach, setzte dann seinem Pferde voller Hast die Sporen in die Seiten und flog im raschen Galopp hinter ihr her. Es war ein lustiges Wettrennen. Die schöne Amazone im dunkel-

nur freien Unterhalt für ihre Dienstleistungen erhalten, alsbald zur Krankenpflegerversicherung anzumelden. Der Vollzug ist bis 10. d. M. zu berichten.  
Calw, 1. Juli 1889.  
R. Oberamt.  
Supper.

## Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, die Sportelverzeichnisse auf 30. v. Mts. alsbald abzuschließen und im Auszug unter Anschluß der Sportelgelder hieher vorzulegen.  
Calw, den 1. Juli 1889.  
R. Oberamt.  
Supper.

## Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 8. Nov. vor. J. (Amtsbl. des Minist. des Innern, S. 333) betreffend statistische Erhebungen über die Verbreitung der Tuberkulose des Rindviehs aufgefordert, den auf 30. vor. Mts. verfallenen Vierteljahresbericht alsbald zu erstatten. Der Bericht ist, wie seither, an den Oberamtsstierarzt direkt einzusenden. Formulare sind seiner Zeit den Ortsbehörden zugegangen.  
Calw, den 1. Juli 1889.  
R. Oberamt.  
Amtmann Bertsch.

## Die Gemeindebehörden

werden angewiesen, spätestens bis 7. ds. Mts. für das letzte Quartal die Nachweisungen bezw. Fehlanzeigen über Regie-Hochbauarbeiten und getrennt von diesen die Nachweisungen bezw. Fehlanzeigen über die Regie-tiefbauarbeiten an das Oberamt einzusenden.

Der Beitritt der Gemeinden zur Tiefbauberufsgenossenschaft befreit nur die auf Rechnung der Gemeindekasse ausgeführten (nicht auch andere im Gemeindebezirk vorgekommene) Regietiefbauarbeiten von der Nachweisungspflicht.  
Calw, den 1. Juli 1889.  
R. Oberamt.  
Amtmann Bertsch.

## Deutsches Reich.

— Der Staatsanzeiger vom Samstag veröffentlicht folgenden Erlaß Sr. Majestät des Königs:

Stuttgart, 28. Juni 1889.

Mein lieber Präsident des Staatsministeriums Dr. Frhr. von Mitt-

braunen Reitkleide regierte ihr Kopf mit überraschender Sicherheit. Ihr schlanker Körper schmiegte sich in jeder Bewegung dem eblen Tiere an, und Kopf und Reiterin schienen wie mit einander verwachsen. Aber trotz Irma's vollendeter Reitkunst blieb ihr Verfolger doch schließlich Sieger in der wilden Jagd. Lächelnd schaute Bruno an, als er sich jetzt wieder an ihrer Seite befand, und aufrichtige Bewunderung strahlte ihr aus seinen Augen entgegen.

Die schöne Reiterin bot in der That auch einen Anblick von entzückendem Liebreiz. Ihr knapps Reitkleid hob das Ebenmaß ihrer schlanken Gestalt auf das Prächtigste hervor und ließ die eblen Formen derselben zur vollen Geltung kommen. Ihr Gesicht, mit den vom scharfen Ritt sanft geröteten Wangen, zeigte ein tadelloses Oval, aus welchem die strahlenden, blauen Augensterne voll fröhlicher Jugendlust hervorblühten. Ein kleiner, nur mit einem kurzen Stuß verzierter Reithut saß fest auf den flatternden, goldbraunen Locken und verlieh dem jugendfrischen Gesicht einen ungemein pikanten Reiz.

„Mein Kompliment, schöne Diana! Du kannst mit der besten Schulreiterin rivalisieren!“ rief Bruno, sein Pferd variierend und sich scherzend verneigend. „Hatte ich mir Deine Ungnade zugezogen, holde Kousine, oder trieb Deine Sehnsucht nach Treuhald Dich mit solcher Behemung vorwärts?“

„Vielleicht Beides!“ lachte Irma, auf seinen scherzenden Ton eingehend. „Nimm es mir nicht übel, cher cousin, aber Du bist heute morgen der langweiligste Kavaliere auf der Welt!“

„Ich bin tief getroffen, schönste aller Gebieterinnen. Daß der reuige Sünder auf Vergebung hoffen?“ sagte er.

„Wenn er sich bessert!“ lautete die schelmische Antwort von dessen rosigem Lippen.

Bruno legte betuernd seine Hand auf die Brust und blickte das schöne Mädchen voll tiefster Zerknirschung an. Irma lachte hell auf und plaudernd und scherzend ritten sie weiter. Ohne daß Irma die geringste Absichtlichkeit merkte, hatte der Offizier mit geschickter Wendung das Gespräch wieder auf Treuhald gelenkt.

nacht! Nachdem nunmehr die aus Anlaß Unseres fünfundsanzig-jährigen Regierungsjubiläums veranstalteten Festlichkeiten vorüber sind, drängt es Mich auszusprechen, wie im Innersten gerührt und beglückt Wir, die Königin und Ich, durch die Uns von Unserem geliebten Volke in so reichem Maße bewiesene Liebe und Ergebenheit sind.

Sprichwörtlich und in der ganzen Welt bekannt ist ja die Treue der Schwaben und ihre Anhänglichkeit an ihr angefallenes Herrscherhaus, aber schöner haben sich diese Eigenschaften gewiß noch selten bewährt als in den letzten festlichen Tagen, von denen einer um den andern Uns zahllose Beweise derselben brachte. Von allen Seiten und aus allen Kreisen der Bevölkerung, von Einzelnen und von Vereinen, von Gemeinden, Korporationen und Behörden, auch von Unseren Landeskindern im Auslande, sind Uns die herzlichsten Glückwünsche, oft in schöner künstlerischer Form, zugegangen; Private und Vereine haben ihrer Teilnahme an Unserem Feste durch Schenkungen und Stiftungen für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke, durch Gaben und durch Veranstaltungen bethätigt, die wie die verschiedenen zum Jubiläum veranstalteten Ausstellungen zugleich Zeugnis ablegen von dem Fortschritte, welchen Wissenschaft und Kunst, Gewerbe-Fleiß und Bodenkultur in Württemberg in den letzten Jahrzehnten gemacht haben. In erster Linie gedenke Ich aber der großen — von dem ganzen Lande dargebrachten — Jubiläumstiftung, durch die Mir eine bedeutende Summe für landwirtschaftliche und gewerbliche Zwecke zur Verfügung gestellt worden ist und die auch spätere Geschlechter noch durch ihre wohlthätigen Wirkungen an Unserem Ehrentag erinnern wird.

Glücklich und stolz sehen Wir auf die eben durchlebten Tage zurück, deren Gedächtnis nie aus Unserem Herzen schwinden wird.

Nur Wenigen konnten Wir diese Unsere Gefühle und Unsern königlichen Dank selbst aussprechen.

Ich beauftrage daher Sie, Mein lieber Präsident des Staatsministeriums Dr. Freiherr v. Mittnacht, öffentlich kundzugeben, wie Wir Allen für die Uns bewiesene Liebe und Treue innigst und herzlichst danken.

Karl.

Stuttgart. Am Mittwoch vorm. wurden die 4 Rappen, welche als Jubelangebinde des Kaisers von Rußland an Ihre Maj. die Königin gelangten, der Königin in der Allee auf der Südseite des l. Privatgartens vorgeführt, und zwar im Beisein des Großfürsten Thronfolgers von Rußland. Die 4 Rappen, Hengste, bilden 2 Paare; ein Paar ist ohne jegliches Abzeichen, ein Paar hat an den Fesseln hinten kleine weiße Abzeichen. Die vier Thiere stammen aus dem berühmten Orloffschen Gestüte und sind ausgezeichnet als Traber ersten Ranges. Mit den Pferden sind auch goldplattierte Geschirre russischer Art angelangt. Die Thiere sind 4jährig und sind bereits gut eingefahren; sie bilden ein wahrhaft königliches Gespann.

Stuttgart, 27. Juni. Den Münchener „Neuesten Nachrichten“ wird von hier geschrieben: „Peinliches Aufsehen hat in unseren militärischen Kreisen ein Vorfall erregt, der sich vorgestern im Offizierskasino des hiesigen Infanterie-Regiments, Kaiser Friedrich, abgespielt hat. Bei einem Toast, der auf Deutschland und das württembergische Armeekorps ausgebracht wurde, erklärte ein Stabrittmeister von der Deputation des russischen Dragoner-Regiments vor den ebenfalls als Gäste anwesenden preussischen, bayerischen und österreichischen Offizieren kurz und bündig: Auf das Wohl der württembergischen Offiziere könne er trinken — auf Deutschland nicht! Sprach's, warf sein Glas zu Boden und verließ das Lokal. Dieses allen Regeln des Takttes und der guten Sitte hohnsprechende Benehmen des Moskowitzers kam höheren Orts sofort dienstlich zur Kenntnis und es wurde der militärische Heißsporn von dem russischen Großfürst Thronfolger, wie man hört, nachdrücklich zurechtgewiesen. Nach Entfernung der Russen, die ihrem Kameraden folgten, brachte der preussische Oberlieutenant v. S. einen demonstrativen Trinkspruch auf die deutsche Armee und ihre Verbündeten aus, der kolossal einschlug, besonders auch bei den Oesterreichern.“ — Demselben Blatte

wird dann unterm 28. Juni geschrieben: „Die Weigerung des russischen Offiziers, bei dem Festmahle eines Offizierkorps auf Deutschland sein Glas zu leeren, bildet begreiflicherweise das Stadtgespräch, so zurückhaltend auch die Militärs sich äußern. Während die einen in dem bedauerlichen Vorgang nur die persönliche Ungezogenheit eines vielleicht durch Weingenuß erregten Gastes sehen wollen, erblicken andere darin eine berechnete politische Demonstration. Unter allen Umständen ist der Vorfall bezeichnend für die in manchen Kreisen des russischen Offiziers-Korps herrschende Stimmung.“

— Ueber den Vorfall mit der Abordnung von Offizieren des russischen Regiments, dessen Chef König Karl ist, wird der „R. Z.“ „aus zuverlässigen Quellen“ folgendes gemeldet: Bei der Regimentsfeier, wobei die russischen Offiziere die Gäste des Offizierkorps waren, hatte die Gesellschaft an kleinen Tischen Platz genommen, und zwar so, daß die russischen an verschiedenen Tischen saßen neben württembergischen, zum Teil der russischen Sprache mächtigen Offizieren. Als ein Hoch auf die deutsche Armee ausgebracht wurde, weigerte sich einer der Russen, ein junger Hauptmann, auf die deutsche Armee sein Glas zu leeren. Er sagte in deutscher Sprache zu seinen württembergischen Nachbar: „Ich kenne keine deutsche Armee, ich kenne nur eine württembergische Armee.“ Der angerebete württembergische Offizier erhob sich und erwiderte: „Dann werden Sie die deutsche Armee kennen lernen müssen“, und entfernte sich mit seinen Kameraden von dem Tische, den bald darauf der junge russische Hauptmann und ein zweiter an diesem Tisch befindlicher Kamerad verließen. Später hat der Führer der russischen Abordnung den Vorfall auszugleichen versucht, indem er insbesondere darauf hinwies, daß der Hauptmann der deutschen Sprache nicht genügend mächtig sei.

Berlin, 28. Juni. Der Kaiser ist auf der Wildparkstation bei Potsdam heute nachm. 4 Uhr angekommen. Die 4 ältesten Söhne der Majestäten, Kronprinz Wilhelm, Prinz Eitel Fritz, Prinz Adalbert und Prinz August Wilhelm werden heute abend nach Kissingen abreisen, um während der Dauer des Aufenthalts daselbst bei Ihrer Mutter zu bleiben. Prinz Oskar, welcher am 27. Juli sein erstes Jahr erreicht, bleibt im Neuen Palais bei Potsdam, wohin auch die Kaiserin nach beendigtem Kurgebrauch in Kissingen mit den Prinzen zurückkehrt. Von der norwegischen Reise gedenkt der Kaiser am 21. und 22. Juli wieder in Berlin einzutreffen. Derselbe reist dann etwa am 28. nach Wilhelmshaven und schiffet sich am 30. nach England ein. Am 2. Aug. erfolgt die Ankunft in Cowes an der Nordküste der Insel Wight, die Rückkunft nach Berlin würde dann voraussichtlich am 8. Aug. stattfinden. Usdann sieht man dem Besuch des Kaisers von Desireich entgegen, an welchen sich die großen Manöver schließen dürften. — Die Kaiserin hat den Schutz über die 18 Berliner Kleinkinderanstalten übernommen.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ beschäftigt sich heute auch wieder mit der Schweiz. Sie erklärt, sie werde das Unzutreffende der Auslassungen des Bundesrats Droz erst beleuchten, wenn sie eine Reihe Artikel über die deutschen Beschwerden gegen die Schweiz beendet haben werde. Die Antworten des schweizer Bundesrats an Rußland und Oesterreich seien, wie sie höre, viel höflicher und weniger polemisch, als die Interpellation annehmen lasse. In einem zweiten längeren Artikel wirft die „Nordd. Allg. Ztg.“ der Schweiz die Förderung der sozialdemokratischen Propaganda unter der Jugend vor. Die nach der Schweiz sich begebende deutsche Jugend, Arbeiter wie Studenten, werde dort durch sozialdemokratische Beauftragte bearbeitet. Auch für den Verdacht, daß deutsche Soldaten zur Desertion verleitet werden, liegen Anhaltspunkte vor. Ein weiterer Vorwurf ist die Duldung fremder Sozialrevolutionäre ohne Leumundszeugnisse und sonstige Legitimationspapiere in der Schweiz. Das machten sich deutsche Sozialrevolutionäre zu Nutzen, wie Reinsdorff, Lieske, Kammerer, Kumisch, Kevé. Der schweizer Regierung könne sonach der Vorwurf nicht erspart bleiben, daß sie durch ihr bisheriges Verhalten das Wachstum der sozialrevolutionären Propaganda in Deutschland gefördert habe.

„Findest Du nicht auch, daß er sich hier in diesen Tagen schon recht erholt hat?“ bemerkte Irma.

Bruno lächelte.

„Ja, eine kurze Ausspannung aus dem Joche seines rastlosen Thätigkeitseifers war ihm auch höchst notwendig. Indeß, Du gestattest mir wohl, zu bezweifeln, daß sein besseres Aussehen lediglich eine Folge der Landluft ist. Vielmehr —“

Er stockte ein wenig verlegen. Irma bliete ihn fragend an.

„Vielmehr,“ fuhr Bruno mit einem schalkhaften Blick fort, „bin ich überzeugt, daß der Anblick einer gewissen jungen Dame den hauptsächlichsten Anteil daran hat.“

Der diese Worte begleitende Blick war so bezeichnend, daß Irma nicht im Zweifel bleiben konnte, wen er mit der gewissen „jungen Dame“ im Sinne hatte.

Eine brennende Röte überflutete jählings ihr Antlitz und in stummer Verwirrung beugte sie sich tief über den Nacken ihres Pferdes.

Bruno hatte sie lächelnd beobachtet; jetzt neigte er sich ihr zu.

„Bist Du mir böse, Irma,“ sagte er einschmeichelnd, „daß ich Dir das Geheimnis Treuhob's verraten habe? Nein, nicht wahr, Du bist doch noch immer meine liebe, gute Schwester, der ich unbedingt vertrauen darf?“

Irma richtete sich hastig auf und ein scheuer Blick schweifte jetzt zu ihrem Begleiter hin. Alle Röte war aus ihren Wangen gewichen, eine unbestimmte Angst leuchtete Bruno aus ihren Augen entgegen. Er verfärbte sich leicht und fühlte eine seltsame Beklemmung in sich aufsteigen. So sah kein Mädchen aus, welches das Geheimnis ihres Herzens von einem Unbekannten erraten hörte. Sollte sie die Liebe Treuhob's wirklich nicht erwiedern, — oder hatte derselbe mit seiner Behauptung gar Recht, daß —?

Er richtete sich plötzlich straff auf. Es lehnte sich Etwas in ihm dagegen auf, den Gedanken nur auszubedenken, und er fühlte es heiß in seine Wangen steigen, während ein rascher Blick das junge Mädchen an seiner Seite traf, die, schön, wie ein strahlender Maimorgen, im vollsten Maße dazu geschaffen schien, einen Mann so recht von Herzen glücklich zu machen, wenn — sie ihn liebte.

Bruno's ganze Selbstbeherrschung war urplötzlich zurückgekehrt. Just würde er einen großen Fehler begangen haben; noch rechtzeitig hatte er es erkannt.

„Sieh, Irma,“ sprach er zutraulich, „der arme Treuhob thut mir herzlich leid, obgleich ich ihm seine Gefühle nicht nachempfinden kann, denn das Gebiet der Liebe ist mir noch eine vollständige terra incognita. Doch da ich weiß, daß er unter der Dual der Ungewißheit unfähig leidet, obgleich er nur selber daran Schuld ist durch seine ängstliche Zurückhaltung, so dachte ich, man müßte ihm ein wenig zu Hilfe kommen —“ seine Stimme wurde unsicher und leiser — „und deshalb wollte ich Dich bitten, wenn — ja, wenn Du ihn ein ganz klein wenig ermutigen wolltest —“

„Hat er Dich etwa dazu beauftragt?“ unterbrach Irma ihn mit ungewohnter Schärfe. Ihr Antlitz war unbeweglich; sie bliete gerade vor sich hin, so daß er nur ihr feingeschnittenes Profil sehen konnte.

Bruno war bei dem fremden, harten Klang ihrer Stimme bestürzt zusammengefahren. Zum ersten Mal in seinem Leben fühlte er ihr gegenüber seine Sicherheit schwinden; aber entschlossen hielt er seine sorglose, heitere Miene fest.

„Wohin denkst Du, Irma?“ antwortete er lächelnd. „Verzeihe mir, wenn ich ungeschickt war. Der Zauber der Liebe ist mir eben noch ein vollständig unbekanntes Gefühl. Du wirst mich nicht verstehen, ich — ich bin eine zu prosaisch veranlagte Natur, oder zu oberflächlich, wenn Dir das wahrscheinlicher klingt. Noch schätze ich meine Freiheit über Alles! Das scheint Dir wohl seltsam, nicht wahr?“

„D, nein, durchaus nicht!“

Sie hatte ihr Antlitz von ihm abgewandt, ihr Busen wogte stürmisch auf und nieder und ihre Stimme klang verschleiert. Ein schmerzlicher Seufzer entschlüpfte Bruno's Lippen bei dieser Wahrnehmung und er mußte sich sammeln, ehe er seine Stimme wieder in der Gewalt hatte.

„Und Du zürnst mir nicht? Du verzeihst mir meine Ungeschicklichkeit?“ fragte er leise.

Jetzt wandte Irma langsam das Gesicht ihm zu. Sie lächelte, aber ihre Züge waren blaß und in ihren Augen schimmerte es wie von gewaltsam zurückgehaltenen Thränen. Er sah das nur einen blitzartigen Augenblick, denn eben so schnell hatte sie ihr Gesicht wieder abgewandt.

(Fortf. folgt.)

lichen  
seiner  
sehr  
dami  
ledig  
und  
und  
fried  
Auf  
von  
geme  
Wibe  
1883  
Tage  
legen  
eines  
es m  
Leber  
ein  
hohen  
stieg  
an d  
Tage  
Tode  
Cinn  
statt  
es w  
geben  
Steh  
nicht  
nung  
Aufst  
lich  
woch  
der  
gang  
so be  
Büch  
beim  
von  
Fahn  
von  
leitet  
auf  
prach  
Auf  
zurü  
Trop  
Moh  
errun  
zollen  
lich  
wird  
von  
gehal  
?  
?  
Mitt  
im C  
Ru

Tages-Neuigkeiten.

\* Liebenzell, 30. Juni. In der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien machte Hr. Stadtschultheiß Rau die Mitteilung, daß er von seinem Amt zurücktrete. Zu diesem Entschluß, den die hiesige Einwohnerschaft sehr bedauert, wurde Hr. Rau besonders durch sein hohes Alter und dem damit verbundenen Wunsche, der schweren Lasten eines Stadtvorstands entledigt zu sein, bestimmt. Am 6. März 1854 trat derselbe seine Stelle an und seit dieser Zeit hat er mit Umsicht und Sachkenntnis, mit Friedensliebe und seltener Uneigennützigkeit seinen Dienst auf's beste und zur vollsten Zufriedenheit der Gemeinde verwaltet. Auch werden die Fortschritte und der Aufschwung Liebenzells, die die Stadt unter seiner Amtsführung gemacht hat, von jedermann gewürdigt. Wohlwollende Anerkennung seitens der Stadtgemeinde fand sein Wirken bei seinem 25jährigen Dienstjubiläum durch die Widmung eines silbernen Pokals, ebenso wurden seine Verdienste im Jahr 1883 durch Verleihung der goldenen Zivildienstmedaille und in den letzten Tagen durch die silberne Jubiläumsmedaille ausgezeichnet. Bei seinen Kollegen war er allgemein geachtet und bekleidete viele Jahre hindurch die Stelle eines Ausschußmitgliedes der Amtsversammlung. Wir wünschen ihm daher, es möge ihm zu seinen 70 Jahren noch ein langer, ruhiger und freundlicher Lebensabend beschieden sein.

22.89. Nischalden (Obb.), 21. Juni. (Unglücksfall.) Gestern Abend wollte ein Bauer, der einen Brunnen graben läßt, seinen Arbeiter zum Vesperbrot holen, derselbe gab auf wiederholtes Zurufen keine Antwort. Der Sohn stieg jetzt in den bereits 60' tiefen Brunnen und fand den Brunnengraber an der Wand lehrend — tot. Er ließ ihn liegen und zog ihn erst an das Tageslicht, als das Gerücht an Ort und Stelle war. Die Ursache des Todes ist ohne Zweifel ein Schlaganfall.

Stuttgart. Während der Jubiläumstage betrug die Einnahme auf hiesigem Bahnhofe allein 60,000 M.

Die Festtribüne, welche die bürgerlichen Kollegien von Cannstatt auf dem Paradeplatz erbauen ließen, war 180 m lang und 20 m tief; es wurden etwa 5800 Karten verkauft und gegen 600 Karten gratis abgegeben, macht zusammen 6400 Sitzplätze. Eingenommen wurden inkl. der Stehplätze mit 900 M., etwa 24,000 M., daher der Stadt Cannstatt trotz den nicht unbedeutenden Nebenkosten noch eine erhebliche Summe übrig bleibt.

Vom Fuße des Rothenbergs, 27. Juni. Die frohen Hoffnungen unserer Weingärtner auf einen reichen Herbstregen wurden durch das Auftreten des Heuwurms, einer zu den „Widlern“ gehörigen Raupe, wesentlich herabgestimmt. Derselbe stellte sich während der Blütezeit in der Regenwoche nach Pfingsten ein und hat in einzelnen Lagen fast den vierten Teil der Trauben vernichtet. Wir wollen hoffen, daß bei der rasch vorübergegangenen Blüte und der günstigen Witterung die unbeschädigten Trauben um so besser werden.

Tübingen, 29. Juni. Die Nachricht, daß eines ihrer Mitglieder, Büchsenmacher Mohr (Sohn des Schlossermeisters Gottl. Mohr in Calw) beim Stuttgarter Schützenfest den Königspreis gewonnen habe, wurde von der hiesigen Schützengilde mit Jubel aufgenommen. Mit Musik und Fahne wurde der glückliche Gewinner bei seiner Ankunft von Stuttgart von den Schützenbrüdern am Bahnhof empfangen und in das Museum geleitet. Hier entwickelte sich ein heiteres Fest. Schützenmeister Metz brachte auf den hohen Spender, den König, ein dreifaches Hoch aus, worauf der prachtvolle Becher mit Champagner gefüllt unter den Genossen kreiste. Auf ein Ergebenheitstelegramm an den König kam der allergnädigste Dank zurück. Aus 36 Schützenbechern wurde an diesem Abend noch mancher edle Tropfen getrunken, zumal noch weitere Siegesbecher von den Herren Metz, Mohr, Schüle, Degginger, Sonthheimer und Hopff an diesem Schützenfeste errungen wurden.

Gechingen, 28. Juni. Kanonendonner von der Stammburg Hohenzollern begrüßte letzten Mittwoch Abend den Sonderzug, welcher die Kaiserlichen Majestäten von Stuttgart nach Sigmaringen brachte. Gestern

Abend kündete Kanonendonner die Rückfahrt des Kaiserlichen Hofzuges wieder an und den allerhöchsten Herrschaften zu Ehren strahlte die stolze Burg in allen ihren Teilen in einem schimmernden Lichtmeer, verschönt von bengalischen Feuern, die auf den Festeen entzündet wurden.

Mannheim. Der „Badische Beobachter“ erzählt folgende Geschichte: Dieser Tage kamen in einen hiesigen Juwelierladen Mutter und Tochter in der Absicht, einen Ring zu kaufen. Während beide die vorgelegten Ringe prüften und wählten, verlegte die Mutter plötzlich der Tochter eine schallende Ohrfeige. Das Mädchen hatte während des Auswählens einen Ring in ihrer Tasche verschwinden lassen. Der Juwelier war durch die Zurückgabe des Ringes und das mütterliche Strafgericht befriedigt, und nachdem eines der vorgelegten Exemplare rechtmäßiges Eigentum der Mutter geworden war, verließen beide das Lokal. Nach ihrem Weggang aber bemerkte der Geschäftsinhaber, daß ihm ein sehr wertvoller Ring fehlte. Dank der schnurgeraden Richtung aller Mannheimer Straßen konnte das Paar noch entdeckt und zurückgeholt werden. Diesmal fand sich der vermiste Ring in der Tasche der Mutter!

Im Tannenwald.

Wenn die Sonne hoch am Himmel steht,  
Und die schwüle Luft die Brust beengt,  
Wenn der Wanderer durch die Haide geht,  
Und kein Lüftlein linde Kühlung bringt,  
Wenn — wie abgelebt —  
Matt das Herze bebt,  
Und die Zunge heiß am Gaumen klebt,  
Winkt's aus Wipfelhöhn:  
„Kommet Jung' und Alt'  
Herrlich, wunderschön  
Ist's im Tannenwald!“

Ja, wie labend ist's hier, und wie fein  
Wo ambros'sche Düste uns umweh'n,  
Und wie lieblich so im Dämmerchein  
Sich auf weichem Moose zu ergeh'n.  
Beeren — süß und gut —  
Frischen auf das Blut,  
Durch das Herze zieht ein neuer Mut.  
Drum auf Schwarzwalde Höh'n  
Jubeln Jung' und Alt':  
„Herrlich, wunderschön  
Ist's im Tannenwald.“

Hier ein Häslein leicht im Grafe hüpfet,  
Froh das Eichhorn durch die Aeste springt,  
Dort ein Rehlein durch die Büsche schlüpft,  
Wo die Drossel hell ihr Liedlein singt —  
Plötzlich alles steht  
Lind ein Lüftlein weht,  
Durch den Waldesdom die Gottheit geht! —  
Wie in heil'gen Höh'n  
Fühlt sich Jung' und Alt',  
Herrlich, wunderschön  
Ist's im Tannenwald!

Egl.

Egl.

Was man im Frühjahr thun soll. Alle, welche an dickem Blut und in Folge dessen an Hautausschlag, Blutanbruch nach Kopf und Brust, Hämorrhoiden etc. leiden, sollten nicht versäumen, durch eine Frühjahrs-Reinigungskur, welche nur wenige Pfennige pro Tag kostet, ihren Körper frisch und gesund zu erhalten. Man nehme hierzu das beste Mittel, Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, erhältlich à Schachtel 1 M. in den Apotheken und achte genau auf den Namenszug und den Vornamen Richard Brandt's.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Gerichtstag

wird vom R. Amtsgericht Calw am Montag, den 8. Juli 1889, von vormittags 10—12 Uhr, auf dem Rathaus zu Neuweiler abgehalten werden.

Den 1. Juli 1889.

Amtsgerichtschreiber Keller.

Revier Hirsau.

Brennholz-Verkauf

am Donnerstags, den 4. Juli, vormittags 9 Uhr, aus Staatswald Lützenhardt, Abt. Heuweg, Rittweg und Lärchengarten u. s. w., im Gasthaus von Mohr in Hirsau: Am.: 3 Buchenprügel, 2 Birkenprügel, 18 Nadelholzschleiter, 253 desgl. Prügel und Anbruch, 47 tannene Rinde.



Revier Hirsau.

Wegsperr.

Der Untere Föhrenbergweg im Staatswald Beckenhardt ist auf weitere 3 Wochen gesperrt. R. Revieramt.

Verkauf.

Im Vollstreckungswege verkaufe ich am Samstag, den 6. Juli, nachmittags 6 Uhr, in dem Steinbruch, früher dem Spangenberg gehörig:

Quader, Platten verschiedener Größe und Mauersteine gegen sogleich bare Bezahlung. Gerichtsvollzieher Wochle.

Oberkollwangen.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird am Mittwoch, den 3. Juli, mittags 1 Uhr, gegen Barbezahlung zum Verkauf gebracht:



1 junge, hochtrachtige Kuh.

Zusammenkunft beim Rathaus. Den 28. Juni 1889. Gerichtsvollzieher Ebnis.

Privat-Anzeigen.

Verloren

ging bei der Bahnfahrt von Teinach nach Pforzheim ein Notizbuch. Der

redliche Finder wird gebeten, dasselbe im Compt. des Calwer Wochenblattes abzugeben.

Liebenzell, Oberamts Calw.

Veraccordierung von Gipsarbeiten.

Die Verblendung und der äußere Anstrich von Wohnhaus Nr. 11 des Gainers Wilhelm Forstbauer hier (Ueberschlagsbetrag 264 M.) werden im Submissionsweg vergeben.

Der Ueberschlag liegt bei dem Unterzeichneten, welchem auch die bezüglichen Offerte bis Samstag, den 6. d. M., nachmittags 3 Uhr, portofrei zugestellt werden wollen, zur Einsicht auf. Den 1. Juli 1889.

J. A.:

Eh. Förcher.

Wechselformulare

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

### Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem Gingen unseres I. Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

**Philipp Kohler**

erfahren durften, für die vielen Blumenpenden, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und insbesondere den Herren Ehrenträgern, sagt hiermit den herzlichsten Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
der Sohn: **Wilhelm Kohler.**

### Gehingen.

## Der Ausverkauf wird fortgesetzt.

Große Auswahl in allen Artikeln. Billige Preise. Besonders empfehle eine Partie Arbeitshosen vom besten Manchester zu herabgesetzten Preisen.

**J. Quinzler.**

### Haus zu verkaufen.



Der Unterzeichnete beabsichtigt, sein in der Bahnhofstraße zu Calw gelegenes Anwesen mit Garten aus freier Hand zum Verkauf zu bringen und bittet etwaige Liebhaber, sich mit ihm ins Benehmen zu setzen. Neuester günstige Bedingungen.

Verlagsbuchhändler **Emil Hänselmann** in Stuttgart.

Das überall als bestes Mittel gegen alle Insekten anerkannte

## "Zacherlin"



kauft man **echt** nur so:

denn es existiert nur in Flaschen mit dem Namen

**J. ZACHERL,**



Eingewickelte Flasche.



Enthüllte Flasche.

und ist vor nichts mehr zu warnen; als vor den in losem Papier pfennigweise ausgewogenen, so sehr verfälschten Insektenpulvern. Auch vor den vielfachen schändlichen Nachahmungen der "echten Zacherlin-Flaschen" muß ernstlich gewarnt werden, wiewohl jeder auf seinen Aufsehende Wiederverkäufer es ablehnt, seine Hand zu Fälschungen u. Irreführungen zu bieten.

**J. ZACHERL, WIEN.**

In Calw bei Herrn **G. Stein**, Apoth.  
" Böblingen " " **B. Grombad**,  
" Weilderstadt " " **J. B. Volk**, Apoth.

### Schöner Nebenverdienst, 3000 Mark jährl.,

welchen solide Personen jed. Standes bei einiger Thätigkeit erwerben können. Anfragen sub **W. 4881** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

### Dankagung.



Für die liebevolle Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen und treue-sorgten Mutter und Großmutter

**Ernestine Gutten Wwe.**

von allen Seiten erfahren durften, sowie für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir hiermit auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten und herzlichsten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Max Schröder und Frau,** geb. Gutten.

Calw, 29. Juni 1889.

Liebenzell.

### Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während dem schweren Leiden meines sel. Mannes

**Gust. Start, Bierbrauer,**

sowie für die überaus vielen und schönen Blumenpenden, besonders aber für die zahlreiche und ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, namentlich den hiesigen und auswärtigen Vereinen sowie der Musik, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Friederike Start** mit ihren 3 Kindern.

### Künstl. Zähne u. Gebisse

werden nach neuester Methode zweckdienlich und schmerzlos eingesetzt.

**Zahnoperationen, Plombieren, Reinigen** etc.

wird schonendst und billig vorgenommen. Täglich zu sprechen in meiner Wohnung im Haus bei **Wwe. Karlsrufer.**

**J. Reiss, Calw.**

Ganz unbemittelten Personen Zahnoperationen unentgeltlich.

### Lanolin-Schwefelmilchseife.

Nach den neuesten Forschungen ist diese Seife überraschend in ihrer Wirkung gegen alle Hautunreinigkeiten als Mitesser, Blütchen, Rötte des Gesichts, Hautschärfe etc. und gibt der Haut einen zarten, blendendweißen Teint. Vorrätig à Stück 50 S bei **J. Fr. Oesterlen.**

### Frische Eier

empfehlen

**Dalkolmo, Schulgasse.**

### Calw. Fruchtpreise am 29. Juni 1889.

Getreidegattungen.	Vor-iger Rest.	Neue fuhr.	Ge-samt-Betrag.	Heu-tiger Ver-kauf.	Im Rest-gebl.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs-Summe	Gegen den vor. Durch-schnitts-Preis. mehr/wenig
						M.	S.	M.	S.	M.	S.		
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	5	81	86	86	—	6	80	6	55	6	50	563	40
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	24	36	60	46	14	7	10	6	85	6	—	315	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	24	—	24	24	—	7	—	7	—	7	—	168	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	8	—	8	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	61	117	178	156	22	—	—	—	—	—	—	1046	40

Stb. Schrankenmeister **B. Schwämmle.**

### Feinen Limburger Rahm- und Emmenthaler Käse

empfiehlt

**Eugen Dreiss.**

Salatöl, pr. Str. 95 S,

Limburgerkäse,

bei Laibchen pr. Pfd. 38 S,

1/2 Pfd. 20 S,

Kräuterkäse, Stück 20 Pfg.,

Façon-Emmenthalerkäse,

pr. Pfd. 80 S,

Bucker am Hut, pr. Pfd. 40 S,

Rohe Kaffee,

1/2 Pfd. 60 bis 75 S,

Gebrannte Kaffee,

1/2 Pfd. 75, 80, 90 S,

bei

**J. F. Oesterlen.**

### Gesucht

wird zur Leitung eines kleineren Fabrikations-Geschäftes ein zuverlässiger, kautionsfähiger Mann unter sehr günstigen Bedingungen. Das Geschäft würde sich hauptsächlich für Kaufleute, Konditor oder auch Restaurateure eignen. Offerte an die Redaktion.

Im Würz'schen Hause ist eine freundliche

### Wohnung,

bestehend aus 3 großen Zimmern, Kammer, Küche, Holzplatz und Keller an eine ruhige, geordnete Familie auf Martini zu vermieten.

Wildberg.

### Pferdenumtausch.



Eine 5jährige, fehlerfreie, stolze Stute, braun, stark, mittlerer Größe, zur Nachzucht sehr geeignet, suche gegen einen sehr kräftigen Wallachen oder Hengst umzutauschen.

**Mn. Hespeler, Sägewerk.**

Windhof.

Nächsten Donnerstag verkauft

### reine Milchschweine

**Johannes Bauer.**

### Asphalt,

Asphaltdachpappe, Asphaltröhren, Isolierpappen und Tafeln, Holz-Cement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstrich.

**Richard Pfeiffer, Stuttgart,** Asphalt- und Theerprodukten-Fabrik.